

Stručni članak
 UDK: 371.3:811.112.2=112.2
 811.112.2'243: 621.395.721.5=112.2
 DOI: 10.22210/strjez/48-4/3

Primljen: 27. 5. 2019.
 Prihvaćen: 4. 11. 2019.

MOBILE APPS ALS HILFSMITTEL FÜR DAF-LERNER: EINE SELBSTEINSCHÄTZUNG VON GERMANISTIKSTUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT RIJEKA

Dario Maršanić
Filozofski fakultet u Rijeci
*Ingrid Baričević**
Filozofski fakultet u Rijeci

In unserer modernen Zeit ist die Technik zu einem festen Bestandteil unseres Lebens geworden. Ein Beispiel dafür stellen Smartphones dar, die uns morgens, als Wecker aus dem Schlaf reißen und tagsüber zum Telefonieren und Surfen im Internet dienen. Obwohl Smartphones zu unserem alltäglichen Leben gehören, nutzen die meisten Besitzer nur einen Bruchteil aller möglichen Funktionen. Ziel dieses Beitrags ist es, fünf kostenlose Sprachlernapps für Deutsch als Fremdsprache zu analysieren und eine Befragung von Studierenden an der Philosophischen Fakultät in Rijeka durchzuführen, um herauszufinden, ob diese oder andere Sprachlernapps von ihnen genutzt werden. Des Weiteren soll die Befragung abklären, welche Teile der deutschen Sprache (Grammatik, Wortschatz, Landeskunde usw.) durch die App vermittelt werden sollten, um von den Studierenden aktiv genutzt zu werden.

Schlüsselwörter: *Mobile Apps, Deutsch als Fremdsprache, Smartphones.*

1. EINLEITUNG

Man kommt aus einer Vorlesung, geht in die Cafeteria frühstücken und merkt, dass man bis zur nächsten Vorlesung noch mehr als eine Stunde Zeit hat. Was nun?

Dank moderner Smartphones ist heutzutage keine Langeweile mehr angesagt. Mit einem Touch ist man im Internet, kann sich in Sekundenschnelle Informationen aus aller Welt auf das Display holen, per Skype, WhatsApp mit Freunden Kontakt aufnehmen oder auf Youtube Musik, Filme oder Ähnliches anschauen. Was aber, wenn man die Zeit sinnvoller nutzen und als Fremdsprachenlerner seine Sprachkenntnisse verbessern möchte? Dank des Google Play Stores (bzw. iTunes für das I-Phone) sollte auch dies nicht mehr unmöglich sein. So gibt es beispielsweise Lern-Apps, die speziell für

* dario.marsanic@ffri.uniri.hr
 ** ingrid.baricevic@gmail.com

DaF-Lerner entwickelt worden sind und unterschiedliche Teilbereiche der Sprache, wie Wortschatz, Hör- und Leseverständnis abdecken. Wie gut sind diese wirklich und welche werden von den Studierenden tatsächlich genutzt – oder sind sie eher ungeeignet?

Dieser Beitrag soll aufzeigen, welche Sprachlern-Apps es für DaF-Lerner gibt und welche sprachlichen Schwerpunkte diese haben. Darüber hinaus soll eine Befragung der Studierenden an der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät in Rijeka zeigen, ob solche Apps von den Studierenden tatsächlich verwendet werden oder nicht. Für den Fall, dass die Studierenden auf solche Apps zurückgreifen, soll einerseits eine Bewertung der Zufriedenheit bzw. des Nutzens solcher Apps erfolgen, andererseits – im entgegengesetzten Fall – die Gründe für die Ablehnung dieser Apps erforscht werden. Weiterhin soll erforscht werden, welche Teilbereiche der Fremdsprache (hier: Deutsch) von solchen Apps abgedeckt werden sollten, um von den Studierenden aktiv genutzt zu werden.

2. BEGRIFFSBESTIMMUNG

Um den Beitrag zu verstehen, müssen zuerst die folgenden Begriffe voneinander abgegrenzt und erklärt werden:

- E-Learning bzw. M-Learning
- Mobile App(s), die oder das

Es gibt verschiedene Ansätze den Begriff E-Learning richtig zu definieren. Es ist jedoch schwierig, den Begriff eindeutig zu bestimmen, da E-Learning viele Teilaspekte hat (u. a. Mobile-Learning usw.) und es somit Schwierigkeiten gibt, eine einheitliche und für alle zufriedenstellende Definition zu finden.

E-Learning oder Electronic Learning umfasst alle Formen von Lernen „bei denen elektronische oder digitale Medien für die Präsentation und Distribution von Lernmaterialien und/oder Unterstützung zwischenmenschlicher Kommunikation zum Einsatz kommen.“ (Kerres, 2001: 12)

Neben dem seit längerem etablierten Begriff E-Learning, gewinnt der im Vergleich dazu neuere Begriff, M-Learning immer mehr an Bedeutung. Der Begriff M-Learning steht dabei als Abkürzung für Mobile Learning oder mobiles Lernen. Darunter versteht man vornehmlich das mobile Lernen, welches orts- und zeitunabhängig mithilfe von mobilen Endgeräten bzw. Smartphones durchgeführt werden kann.

Da in diesem Beitrag die Verwendung von M-Learning in Verbindung mit Apps im DaF-Unterricht untersucht werden soll, ist es notwendig den Begriff „App“ näher zu erläutern. Schlägt man den Begriff im neusten Online-Duden nach, erkennt man sofort, dass für dieses eine Wort zwei Genera,

femininum und neutrum angegeben sind. Weiterhin beschreibt der Duden die App als „zusätzliche Applikation, die auf Smartphones und Tablet-PCs heruntergeladen werden kann.“

Möchte man nun, wie in diesem Beitrag vorgesehen, Apps genauer analysieren und bewerten, ist es wichtig, eine entsprechende Kategorisierung der Apps vorzunehmen (Nielsen und Budiu, 2013: 58), wie sie im Folgenden dargestellt ist:

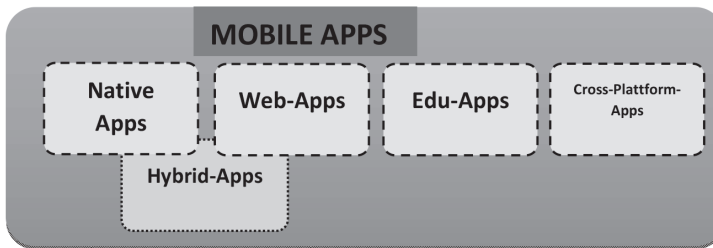


Bild 1: Kategorisierung von Mobile Apps

Native Apps bezeichnen Software, die speziell für ein Betriebssystem wie iOS oder Android entwickelt wurden und nur auf entsprechenden Smartphones installiert und genutzt werden können. Sie werden über einen App Store, wie beispielsweise Google Play oder Apple App Store, heruntergeladen und auf dem entsprechenden Handy installiert. Web-Apps werden mithilfe eines Browsers, wie Chrome oder Firefox, ausgeführt. Deshalb müssen sie nicht auf dem Endgerät installiert werden. Der Aufruf dieser App erfolgt wie der einer „normalen“ Webseite. (Nielsen und Budiu, 2013: 58)

Bei den Edu-Apps handelt es sich um lehrunterstützende Applikationen. Ein Beispiel für diese App findet sich auf der Homepage der ETH Zürich¹. So haben Studierende die Möglichkeit, sich ihren individuellen Stundenplan anzeigen zu lassen, sich Fragen aus dem vorherigen Kursdurchlauf ins aktuelle Semester zu kopieren, sich Zwischenergebnisse bei Fragestellungen in Vorlesungen anzeigen zu lassen, eine Campusnavigation aufzurufen und Clickerfragen zur intensiven Prüfungsvorbereitung zu nutzen. Eine Sonderform stellen Hybrid-Apps dar. Sie sind in dem Schaubild 1 zwischen Native- und Web-App angezeigt. Demzufolge sind Hybrid-Apps keine richtigen Native Apps, aber auch keine reinen Web-Apps. Sie vereinen die Vorteile von Native- und Web-Apps, indem sie hardwarebedingt auf das Smartphone zurückgreifen und gleichzeitig auf unterschiedlichen Plattformen betrieben werden können. Bei Cross-Plattform-Apps handelt es sich um Apps, die auf unterschiedlichen Plattformen betrieben werden

¹ <https://ethz.ch/content/associates/services/de/lehre/lehrbetrieb/it-services-lehrbetrieb/lehrunterstuetzende-applikationen/eduapp-service.html> (10.10.2019)

können. Der Vorteil ergibt sich daraus, dass mit nur einer Programmiersprache unterschiedliche Plattformen „bedient“ werden können.

3. BISHERIGE ERKENNTNISSE ZUM EINSATZ VON MOBILE-APPS IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Autoren wie Robin Nunkesser befassen sich damit, wie eine Sprachlernapp zu konzipieren und umzusetzen ist, siehe u. a. „Konzeption und Umsetzung mobiler Applikationen“ (Nunkesser, 2019). Die Autoren Jakob Nielsen und Raluca Budiu gehen in ihrem Buch „Mobile Usability“ u. a. der Frage auf den Grund, wie man benutzerfreundliche Designs für Mobile-Apps am besten für Smartphones und Tablets erstellt und was dabei zu beachten ist. Des Weiteren gibt es auf den Webseiten von Vergleichs- und Testportalen, wie z. B. der Stiftung Warentest², einen ausführlichen Test von 12 ausgewählten Apps zum Deutschlernen. Auch auf anderen Seiten, wie z. B. blog.deinhandy.de, gibt es einen Vergleich von drei ausgewählten Apps zum Deutschlernen. Einen anderen Ansatz verfolgt die Autorin Susanne Heinz mit ihrem Buch „Mobile Learning und Fremdsprachenunterricht“ (2018). Neben einem theoretischen Überblick über Mobile Learning stellt sie die Ergebnisse ihrer Schülerbefragung zur Nutzung des Tablets in den einzelnen Unterrichtsfächern und für bestimmte Unterrichtsaktivitäten vor (Förderung von Kompetenzen im Englischunterricht mit Hilfe des Tablets). Die Autoren Adamczak-Krysztofowicz, Stork und Trojan gehen in ihrem Beitrag mit dem Titel „Mobiles Fremdsprachenlernen mit Podcasts“ (2015) der Frage auf den Grund, in welcher Weise Mobiles Fremdsprachenlernen mit Podcasts durchgeführt werden kann und wie sinnvoll dieses im Endeffekt ist. „Mobile Lernen“ (2018) ist ein Beitrag der Professoren Döring, N. und Mohseni, in welchem sie den aktuellen Forschungsstand zum Thema M-Learning erörtern und verschiedene Formen des M-Learnings in Bezug auf die Verbreitung und Nützlichkeit beschreiben.

Trotz sorgfältiger Recherche ist es den Autoren dieses Beitrags jedoch nicht gelungen, eine Erhebung zu finden, die Auskunft darüber gibt, in welchem Maße DaF-Lerner (seien es in diesem Fall Germanistikstudierende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist oder Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Migranten, die die deutsche Sprache noch erlernen möchten) Mobile Apps zum Fremdsprachenüben benutzen und über welche Elemente des Spracherwerbs eine zukünftige App – ihrer Meinung nach – verfügen sollte.

² <https://www.test.de/Apps-zum-Deutschlernen-Nur-zwei-von-zwoelf-empfehlenswert-4989440-0/>
(10.10.2019)

4. ANALYSE DER SPRACHLERN-APPS FÜR DAF-LERNER

Im weiteren Verlauf des Beitrags sollen Sprachlern-Apps untersucht werden. Die Wahl fiel hier auf das Android Betriebssystem, da es sich im Vergleich zum Betriebssystem von I-Phone größerer Beliebtheit und Verbreitung erfreut.³ Öffnet der Nutzer seinen Google Play Store und gibt die Wörter „Deutsch als Fremdsprache“ ein, hat er die Qual der Wahl, denn ihm steht eine fast unbegrenzte Auswahl an Apps zur Verfügung, was auch an dem Bildschirmabzug (Bild 2) zu erkennen ist.

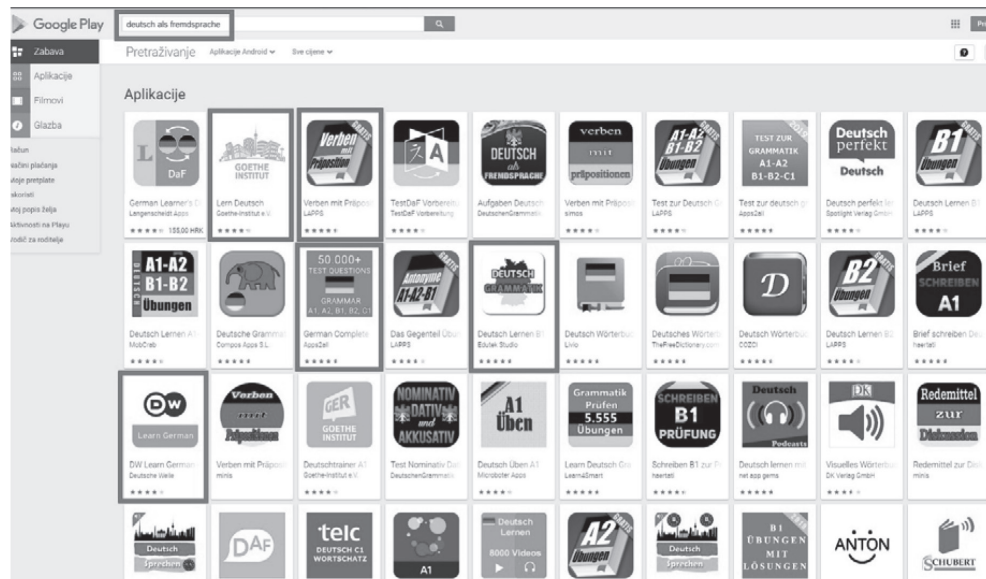


Bild 2: Ergebnis nach der Eingabe von „Deutsch als Fremdsprache“ (Quelle: Google Play Store)

Für welche App bzw. Apps man sich letztendlich entscheidet, hängt natürlich vom Nutzer, seinen Präferenzen und Lernzielen ab. Er kann zwischen kostenlosen und kostenpflichtigen Apps wählen. In diesem Beitrag sollen ausschließlich Apps analysiert werden, die völlig kostenlos sind, auf große Werbekampagnen, wie es sie z. B. bei Babbel⁴ oder Duolingo gibt, verzichten und nach der Eingabe der Wörter „Deutsch als Fremdsprache“ auf dem Bildschirm erscheinen. Hier sei ebenfalls erwähnt, dass die App Babbel, entgegen der Annahme vieler, nicht zu 100% kostenlos ist, während bei Duolingo meist Werbeanzeigen auf dem Display des Lerners erscheinen, was als störend empfunden wird.

³ [https://computerwelt.at/news/iphone-vs-android-wer-hat-die-groesseren-marktanteile/\(10.10.2019\)](https://computerwelt.at/news/iphone-vs-android-wer-hat-die-groesseren-marktanteile/(10.10.2019))

⁴ [https://www.youtube.com/watch?v=9z1mSCvusjI/\(10.10.2019\)](https://www.youtube.com/watch?v=9z1mSCvusjI/(10.10.2019))

Folgende 5 Apps werden im Beitrag analysiert:

1. Lern Deutsch (Goethe-Institut e.V.)
2. German Complete Grammar (Apps2all)
3. Deutsch Grammatik (Edutek Studio)
4. Verben mit Präpositionen Deutsch (LAPPS)
5. Learn German (Deutsche Welle)

Die App *Lern Deutsch* ist vom Goethe-Institut e. V. entwickelt und bereitgestellt worden. „Lern Deutsch - Stadt der Wörter“ ist ein Onlinespiel des Goethe-Instituts für Deutsch als Fremdsprache auf dem Niveau A1. Spielerisch aufbereitete Sprachlernübungen führen in einfache Strukturen der deutschen Sprache ein. So lernt man durch die App beispielsweise, dass es im Deutschen drei Genera gibt und diese mit den Wörtern (Substantiven) auswendig gelernt werden müssen (Kategorie: Grammatik). Weiterhin bekommt man einen allgemeinen Überblick über Sehenswürdigkeiten in Deutschlands Großstädten (Kategorie: Wortschatz und Allgemeinbildung) und lernt einfache Sätze zu bilden, wie z. B. in dem Kapitel „Der Bahnhof ist modern“. (Kategorie: Wortschatz und Grammatik). Die Nutzer haben außerdem die Möglichkeit gemeinsam mit anderen Nutzern zu lernen, indem sie Multiplayer-Spiele aufrufen und dadurch testen, wer die meisten deutschen Wörter kennt und auch richtig schreiben kann.

German Complete Grammar (Apps2all) ist eine App mit mehr als 10.000 Multiple-Choice-Übungen für alle Lernstufen in Deutsch. Der Schwerpunkt dieser App liegt hauptsächlich auf der Grammatik, welche den Lernstufenniveaus von A1 bis zu C1 angepasst ist. Sie eignet sich eher für Lerner, die bereits Deutsch sprechen. Der Lerner kann dabei frei entscheiden, ob er Präpositionen, Artikel, Adjektive, Verben, Substantive (Singular oder Plural), Passivformen, die Zeitformen im Deutschen, den Infinitiv mit *zu* usw. üben möchte. Die App bietet außerdem 50.00 Testfragen/-übungen für Deutsch auf den Niveaustufen von A1 bis zu C1.

Die dritte App trägt den Namen *Deutsch Grammatik* und wird von Edutek Studio angeboten. Beim Starten muss sich der Nutzer für ein Sprachniveau von A1 bis zu C1 entscheiden. Diese App ist so aufgebaut, dass sich darin für jede Niveaustufe 15-20 Videos befinden, die vom Nutzer in beliebiger Reihenfolge aufgerufen werden können (siehe Bild 3). Auf der Stufe A1 werden im ersten Lernvideo mit dem Titel „15 Wörter für Beginner“ von einer Lehrerin 15 deutsche Wörter vorgestellt. Das erste Wort, welches genannt wird, ist „ja“, das zweite deutsche Wort, welches vorgestellt wird, lautet „nein“, usw. Die Wörter stehen gleichzeitig als Untertitel am unteren Bildschirmrand und zeitgleich wird auch die englische Übersetzung angezeigt. Außerdem wird erklärt, dass es im Deutschen drei Genera (der-die-das) gibt, die parallel mit den Substantiven gelernt werden müssen.

Auch für die übrigen Sprachniveaus gibt es Grammatiklektionen, die dem jeweiligen Schwierigkeitsgrad angepasst sind. Diese App bietet dem Nutzer keine Möglichkeit zum interaktiven Üben, da sie lediglich Lernvideos beinhaltet und somit nicht als interaktiv angesehen werden kann.

Verben mit Präpositionen Deutsch ist die vierte App, die in diesem Beitrag untersucht wird. Sie richtet sich in erster Linie an DaF-Lerner, die ihre Deutschkenntnisse auffrischen möchten, oder an Lerner, die sich auf dem Sprachniveau A2 befinden. Dank der App kann man Grammatikübungen in den folgenden Bereichen durchführen: Präpositionalobjekt(e), Beispielsätze für Verben mit Präposition(en), Präpositionen im Deutschen usw. Überdies enthält die App einen Test, der bei jedem Aufruf zehn neue Fragen aus dem Bereich der Grammatik in Form von Multiple-Choice-Fragen stellt. Diese App richtet sich an Fremdsprachenlerner auf der Niveaustufe B1.

Die fünfte App trägt die englische Bezeichnung *Learn German and placement test* und wird von der Deutschen Welle bereitgestellt. Sie richtet sich an die Niveaustufen A1 bis B1. Als einzige der getesteten Apps enthält sie einen Einstufungstest für Deutsch für die Stufen A1, A2 und B1. Jeder Einstufungstest enthält 30 Fragen, die zu beantworten sind. Bei erfolgreichem Abschluss bestätigt die App dem Nutzer das gewählte Sprachniveau oder motiviert den Nutzer dazu, weitere Übungen zu machen. Die Aufgaben setzen sich aus Hörverstehen, aber auch aus Textverständnisfragen zusammen. Die App bietet den Nutzern zusätzlich eine Übersicht über die wichtigsten Grammatikregeln der deutschen Sprache, wie z. B. die richtige Konjugation von Verben, eine Übersicht über die Zeitformen, Nomen und Genera, die Deklinationen, Pronomen, Präpositionen usw. Hauptbestandteil der App sind jedoch Kurse, mithilfe derer Lerner ihr Wissen auf den Niveaustufen von A1 bis zu B1 erweitern können. Die Kurse sind so aufgebaut, dass zuerst ein Lernvideo mit deutschen Untertiteln zum Mitlesen angezeigt wird. Anschließend werden Übungsaufgaben zum Inhalt des Lernvideos bearbeitet. Nach dem erfolgreichen Abschluss einer Lektion kann der Nutzer zur nächsten Lektion übergehen, wobei die App diesbezüglich keine Kontrollfunktion ausübt.

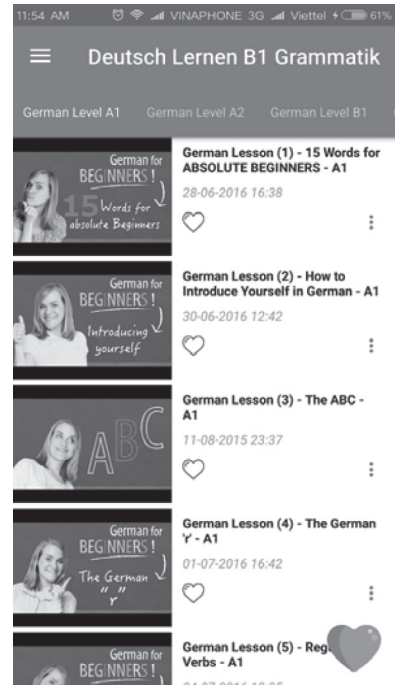


Bild 3: Anzeige der Lernvideos in der App „Deutsch Grammatik“ (Quelle: Google Play Store)

Tabelle 1: Vergleich von sprachlichen Kategorien innerhalb der ausgewählten Apps

App	Wortschatz	Hörverstehen	Schreiben	Grammatik	Sprechen
Lern Deutsch (Goethe-Institut e.V.)	✓	✓	✓	✓	✓
German Complete Grammar (Apps2all)	✗	✗	✗	✓	✗
Deutsch Grammatik	✗	✗	✗	✓	✗
Verben mit Präpositionen Deutsch (LAPPS)	✗	✗	✗	✓	✗
Learn German (Deutsche Welle)	✓	✓	✓	✓	✗

Ein Vergleich der fünf Apps zeigt einige Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in ihren didaktischen Zielen. Alle fünf analysierten Apps haben zum Ziel, dem Nutzer die deutsche Sprache bzw. Deutschland näher zu bringen. Sie unterscheiden sich allerdings in der Art und Weise, wie sie das tun. Die Apps *German Complete Grammar* und *Verben mit Präpositionen Deutsch* tun dies, indem die Nutzer Aufgaben zur deutschen Grammatik bzw. Grammatikübungen lösen. Die Aufgaben erinnern in gewisser Weise an die Übungsgrammatiken von Helbig und Buscha (2004) oder von Dreyer und Schmitt (2012). Der Schwerpunkt dieser beiden Apps liegt demzufolge ausschließlich auf der deutschen Grammatik und ermöglicht den Nutzern eine sofortige Rückmeldung über die Richtigkeit der ausgewählten bzw. eingegebenen Antwort (aufgabenabhängig!). Besonders die App *German Complete Grammar* sticht hier hervor. Sie bietet Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaus von A1 bis zu C1 gemäß des GER an. Im Übrigen deckt die App ein weites Spektrum der deutschen Grammatik von der Unterscheidung der Genera, Übungen zu Präpositionen, Funktionsverbgefügen, des Infinitivs mit oder ohne *zu*, bis hin zur richtigen Tempusbildung ab.

Die dritte App mit dem Namen *Deutsch Grammatik* von Edutek Studio vermittelt dem Lerner ebenfalls Grammatikkenntnisse auf den Stufen von A1 bis zu B2 in Form von Lernvideos. Leider bietet die App keine Übungsaufgaben an, so dass der Nutzer seine erworbenen theoretischen Kenntnisse nicht selbstständig überprüfen kann. Die App ist folglich nicht interaktiv, bietet keinerlei Rückmeldung und ist nur in Kombination mit anderen Grammatik Apps sinnvoll nutzbar.

Einen anderen Ansatz verfolgen die Apps *Lern Deutsch* vom Goethe Verlag und *Learn German* der Deutschen Welle. Diese beiden Apps versuchen dem Nutzer die Fertigkeiten Wortschatz, Hörverstehen, Schreiben, Grammatik und Sprechen (nur bei der App *Lern Deutsch*) gleichermaßen zu vermitteln.

Die Vorgehensweise der beiden Apps kann durchaus mit der eines Lehrbuchs verglichen werden, da es zuerst eine Videoeinführung in das Thema gibt (siehe z. B. die App Learn German, DW, B1, Thema: Berufsberatung), eine Hervorhebung wichtiger Wörter, einen Vokabelüberblick und am Ende jeder Niveaustufe einen Abschlusstest und eine Weiterführung zum nächsten Thema.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alle analysierten Apps Vor- und Nachteile haben. Aufgrund der durchgeführten Analyse kann jedoch mit Vorsicht behauptet werden, dass eine Kombination dieser Sprachlern-Apps bei regelmäßiger und gewissenhafter Nutzung in absehbarer Zeit zu einem Lernerfolg führen sollten.

5. FRAGEBOGEN ZUR NUTZUNG UND BEKANNTHEIT VON MOBILE-APPS

Zum Zwecke der Antwortfindung auf die in der Einleitung genannte Untersuchungsfrage war es notwendig, dass die Studierenden einen Fragebogen, der ihnen in gedruckter Form vorgelegt wurde, ausfüllen. Der Fragebogen (s. Anhang) enthielt insgesamt 12 Fragen, die hier nachfolgend kurz zusammengefasst sind.

Die erste Frage war eine Einfachwahlfrage, durch welche erfragt werden sollte, ob die Studierenden über ein Smartphone verfügen. Die zweite Frage sollte in Erfahrung bringen, ob die Studierenden lieber Android oder eher I-Phone Betriebssysteme bevorzugen. Die dritte Frage war eine Mehrfachwahlfrage, durch die festgestellt werden sollte, wozu die Studierenden ihr Smartphone benutzen. Bei dieser Frage gab es fünf Möglichkeiten, von denen die Studierenden zwei ankreuzen durften. Danach sollte, mithilfe der vierten Frage, ermittelt werden, wie lange die Studierenden ihr Smartphone täglich benutzen. Durch die fünfte Frage wollten die Autoren herausfinden, ob die Studierenden ihr Smartphone zum Übersetzen aus dem Kroatischen ins Deutsche und umgekehrt nutzen. Da in dem Beitrag fünf ausgewählte Apps vorgestellt und analysiert wurden, sollte durch die sechste Frage ermittelt werden, ob die Studierenden bereits eine bzw. einige dieser Apps kennen und auch benutzen. Die siebte Frage diente dazu, die Qualität der analysierten Apps durch die Benutzer bewerten zu lassen. Durch die achte Frage sollte erforscht werden, welche Apps noch auf dem Smartphone installiert sind, um einen allgemeinen Überblick über das Benutzerverhalten zu bekommen. Die neunte Frage sollte eine Antwort auf die Frage geben, ob sich die Studierenden vorstellen könnten, eine App zu benutzen, die ihnen dabei hilft, ihre Sprachkenntnisse in Deutsch zu verbessern. Durch die zehnte Frage sollte in Erfahrung gebracht werden, welche Teilbereiche der Sprache durch eine App abgedeckt werden sollten, damit diese von den Studierenden auch genutzt wird. Durch die Antworten auf die elfte Frage sollte ermittelt werden, ob sich die Studierenden nach dem Ausfüllen des Fragebogens

vorstellen könnten, im Google Play Store nach einer App zu suchen, die sich an DaF-Lerner richtet. Mit der zwölften und zugleich letzten Frage endete der Fragebogen. Die zwölfte Frage schloss an die elfte Frage an und sollte nur im Falle einer negativen Antwort auf die elfte Frage ausgefüllt werden bzw. kurz erläutern, warum auf Frage elf negativ geantwortet wurde.

Der Fragebogen wurde von insgesamt 60 Studierenden an der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät Rijeka (Universität Rijeka) ausgefüllt.

6. ANALYSE UND INTERPRETATION DES FRAGEBOGENS

Die erste Frage haben erwartungsgemäß alle 60 teilnehmenden Studierenden mit „Ja“ beantwortet, d. h. alle besitzen ein Smartphone. Die Antwort auf die zweite Frage stach ebenfalls nicht hervor, denn von 60 Studierenden besitzen lediglich vier Studierende ein I-Phone, was mit großer Wahrscheinlichkeit auf den enormen Preisunterschied im Gegensatz zu Android Smartphones zurückzuführen ist.

Durch die dritte Frage sollte herausgefunden werden, wozu die Studierenden ihr Smartphone nutzen. Hier hatten die Studierenden die Möglichkeit, mehrere Antworten anzukreuzen, es durften aber maximal zwei Antworten angegeben werden. Zwar kann man heute mit dem Smartphone viele nützliche Dinge des alltäglichen Lebens erledigen, und die Einsatzmöglichkeiten reichen vom Kauf eines Parktickets, über Fotografieren bis hin zum Online-Banking, aber trotzdem gaben bei dieser Frage 43,3% der Studierenden an, das Smartphone in erster Linie zum Telefonieren zu benutzen. Neben dem Telefonieren wird das Smartphone auch zu anderen Kommunikationszwecken genutzt, da jeweils 18% auf Chat-Dienste (Viber, WhatsApp usw.) sowie 16,5% auf den Besuch von sozialen Netzwerken entfallen. 15,5% gaben an, das Smartphone zum Surfen im Internet und zum Musikhören zu nutzen. Für die Option „zum Lernen“ entschieden sich lediglich 6,7% der befragten Studierenden.

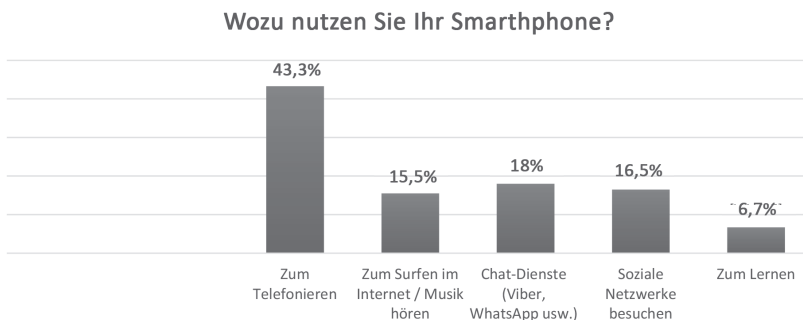


Diagramm 1: Benutzung des Smartphones (N=60)

Durch die vierte Frage sollte in Erfahrung gebracht werden, wie viele Stunden täglich die Studierenden ihr Smartphone durchschnittlich nutzen. 78% der Studierenden (47 Studierende) gaben an, ihr Smartphone zwischen zwei bis vier Stunden täglich zu nutzen, während 14% die dritte Option „vier oder mehr Stunden“ angekreuzt haben. Die verbleibenden 8% entfallen auf Studierende, die angaben, ihr Smartphone ca. eine Stunde täglich zu benutzen.

Um einen adäquaten Überblick über den Einsatz des Smartphones während des Studiums zu erhalten und zu erfahren, ob das Smartphone im Germanistikstudium hilfreich sein kann, wurde den Studierenden die fünfte Frage gestellt, auf welche die Studierenden folgendermaßen antworteten: 75 % der befragten Studierenden (45 Studierende) gaben an, das Smartphone zum Übersetzen zu nutzen. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, denn den Studierenden stehen mit Google Translate und anderen Online-Übersetzern, wie z. B. Crodict per Touchscreen viele Übersetzer unkompliziert und schnell zur Verfügung. Mithilfe der sechsten Frage sollte erforscht werden, ob die Studierenden bereits Apps kennen, die sich in erster Reihe an DaF- LernerInnen richten. Stellt man nun einen Bezug zur dritten Frage her und hält sich das Ergebnis vor Augen, so ist es recht einleuchtend, dass nur 21,6% der Studierenden (dies entspricht einer Anzahl von 13 Studierenden) angeben, eine Sprachlern-App zu kennen. Von diesen 13 Studierenden, die angaben, überhaupt eine Sprachlern-App zu kennen, kreuzten acht Studierende die App „Lern Deutsch“ vom Goethe Institut an, drei Studierende nannten die App *Deutsch perfekt lernen* (Spotlight Verlag GmbH) und ein Studierender erwähnte die App *Verben mit Präpositionen*. Daraus lässt sich schließen, dass die Germanistikstudierenden in Rijeka nur unzureichend über Sprachlern-Apps informiert sind und diese nur in geringem Umfang bzw. überhaupt nicht zum Üben genutzt werden.

Auf die siebte Frage kann leider keine Antwort über die Qualität von Sprachlern-Apps gegeben werden, da in der Frage zuvor nur eine geringe Anzahl von Studierenden angab, Sprachlern-Apps zu kennen bzw. überhaupt zu nutzen.

Durch die achte Frage sollte ein allgemeines Bild des Nutzerverhaltens ermittelt werden, die Frage wird in dieser Untersuchung aber nicht weiter behandelt.

Auf die neunte Frage, ob sie sich vorstellen könnten, eine App zu benutzen, die ihnen dabei hilft, ihre Sprachkenntnisse in Deutsch zu verbessern, antwortete die Mehrheit der Studierenden mit „Ja“. 94% der befragten Studierenden kann sich dies vorstellen, während 6% kein Interesse an einer solchen App haben.

Anhand der zehnten Frage des Fragebogens sollte festgestellt werden, welche Wünsche die befragten Studierenden, als potenzielle Nutzer einer Sprachlern-App hätten. Wo sollte der Schwerpunkt einer App liegen, bzw. was sollte mithilfe der App eingeübt werden? Die Studierenden hatten hier insgesamt fünf Multiple-Choice Antworten zur Auswahl, wobei sie zwei Antworten ankreuzen durften. 37% der Studierenden gaben an, sich eine Sprachlern-App zu wünschen, deren Schwerpunkt auf dem Wortschatz liegt. Ein weiterer Schwerpunkt sollte laut 33% der Studierenden auf der deutschen Grammatik liegen. Die Aussprache fällt mit 15% weniger ins Gewicht als die vorherigen Kategorien, und 10% der Studierenden wünschten sich Übungs-Apps zum Schreiben. Die Kategorie Hörverstehen folgte als Schlusslicht mit 5% und ist daher nicht sonderlich erwünscht.



Diagramm 2: Schwerpunkt der App (N=60)

Die elfte und vorletzte Frage des Fragebogens war eine Einfachwahlfrage, die mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten war. Durch diese sollte erforscht werden, ob durch das Ausfüllen des Fragebogens bei den Studierenden eventuell Lust und Interesse geweckt wurde, nach einer geeigneten Sprachlern-App zu suchen. Aus den Antworten der Studierenden war ersichtlich, dass die meisten Studierenden bisher nur unzureichend oder überhaupt nicht über solche Apps informiert waren, da von 60 Studierenden 75% (45 Studierende) nach dem Ausfüllen dieses Fragebogens in Frage elf Interesse daran bekundeten, im Google Play Store nach einer App für DaF-LernerInnen zu suchen.



Diagramm 3: Mögliche Suche im Google Play Store (N=60)

Mit der zwölften und letzten Frage sollten die Gründe für eine mögliche Ablehnung solcher Apps durch die Studierenden herausgefunden werden. Leider haben von den 25% nur fünf Studierende eine zusätzliche Erläuterung abgegeben. Drei Studierende gaben kurz an, „keine Lust bzw. Zeit zu haben“, während die übrigen zwei Studierenden als Erklärung „so eine App gibt es nicht“ angaben.

Alle Studierenden besitzen heute ein Smartphone. Die meisten Smartphones der Studierenden werden durch ein Android Betriebssystem betrieben. Das Smartphone wird von den Studierenden an erster Stelle zur Kommunikation verwendet. Hierbei ist jedoch zwischen dem Telefonieren und der Kommunikation über Chat-Dienste und soziale Medien zu unterscheiden. Die Studierenden verbringen täglich zwei bis vier Stunden an ihrem Smartphone. Des Weiteren fällt auf, dass die Studierenden das Smartphone heute auch zum Übersetzen nutzen. Die Studierenden in Rijeka geben an, Sprachlern-Apps nicht zu kennen und dementsprechend auch gar nicht zu nutzen. Die Studierenden nutzen das Smartphone ohnehin nur in sehr beschränktem Maße zum Lernen. Wahrscheinlich hängt das mit der Verbreitung von Laptops und Desktop-PCs zusammen. Über die Qualität der Sprachlern-Apps kann in diesem Beitrag leider nichts ausgesagt werden, da die Studierenden diese nicht nutzen und dementsprechend auch keine Bewertung möglich ist. Aussagekräftig ist jedoch, dass 94% der befragten Studierenden Interesse an einer App bekunden, die ihnen bei der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse behilflich sein könnte. Nun stellt sich die Frage, wieso bisher nicht nach so einer App gesucht wurde bzw. wieso solche Apps noch nicht zum Einsatz gekommen sind. Dies eröffnet weitere Forschungsfragen und könnte in einer weiteren Untersuchung genauer beleuchtet werden.

Eine potenzielle App, die das Interesse der Studierenden in Rijeka wecken könnte, sollte auf jeden Fall zwei Teilbereiche der deutschen

Sprache abdecken: den Wortschatz und die deutsche Grammatik, d. h. die Möglichkeit bieten, den Wortschatz und die Grammatik gleichermaßen zu üben. Darüber hinaus geben die Studierenden an, sich nach dem Ausfüllen des Fragebogens vorstellen zu können, im Google Play Store nach einer geeigneten App zu suchen. Eine Absicht des Fragebogens war es auch, bei den Studierenden Interesse an solchen Sprachlern-Apps zu wecken, was scheinbar gelungen ist, aber ob dies letztendlich tatsächlich geschafft wurde, gilt es in einer neuen Untersuchung festzustellen.

Eine weitere Frage, die am Ende zwangsläufig aufgeworfen wird, bezieht sich auf die Repräsentativität der durchgeführten Untersuchung. Die Teilnehmerzahl von 60 Studierenden ist relativ klein und somit nur für die Abteilung der Germanistik (Universität Rijeka) repräsentativ. Um genauere und aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten, ist es unabdingbar eine Untersuchung durchzuführen, die u. a. die Studierenden der Germanistik in Zagreb, Osijek und Zadar miteinbeziehen würde. Die Autoren dieses Beitrags haben den Wunsch dies in naher Zukunft zu tun.

7. SCHLUSSFOLGERUNG

Heutzutage sind moderne Hilfsmittel aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Besonders die junge Generation wächst in einer modernen Kommunikationsgesellschaft auf, in der viele Dinge des alltäglichen Lebens per Smartphone erledigt werden können. Die Analyse von fünf Sprachlern-Apps hat ergeben, dass es durchaus Apps gibt, die beim Fremdspracherwerb von Nutzen sein können und somit die Bezeichnung „Hilfsmittel“ verdienen. Hier gilt es aber abzuwägen, welcher Teilbereich einer Sprache eingeübt werden soll. Es gibt Apps, die sich nur zum Einüben der Grammatik eignen, wie z. B. die App *German Complete Grammar* oder die App *Verben mit Präpositionen*. Diese Apps eignen sich besonders zum Einüben der Grammatik, da man mit ihnen ein breites Spektrum der Grammatik abdecken kann. Die App *Learn German* der Deutschen Welle oder *Lern Deutsch* vom Goethe Institut eignen sich besonders für Sprachlerner der Niveaustufe A1 oder A2, die ihr Wissen festigen und ihr Wissen darüber hinaus auf die Niveaustufe B1 bringen möchten. Ein Vorteil aller Sprachlern-Apps liegt sicherlich darin, dass sie interaktiv sind, bzw. dem Nutzer eine sofortige Rückmeldung über die Richtigkeit der eingegebenen Antwort ermöglichen. Der Nutzer kann frei wählen, wann, wo und wie lange er mit einer oder mehreren Apps eine Fremdsprache üben möchte. Die durchgeführte Befragung hat aber ergeben, dass viele Studierende überhaupt nicht oder nur sehr unzureichend über das Vorhandensein solcher Apps informiert sind. Die Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, bekunden allerdings ihr Interesse an einer solchen App. Wie der Untersuchung zu entnehmen ist, zeigen die Studierenden

in Rijeka ihr Interesse an einer App, die ihnen hilft, ihren Wortschatz zu erweitern und es ihnen gleichzeitig ermöglicht, ihre Grammatikkenntnisse zu vertiefen. Natürlich können solche Apps keinen Lehrunterricht ersetzen, bzw. als Ersatz für einen Auslandsaufenthalt dienen, aber sie haben auf jeden Fall Innovationscharakter für den Fremdsprachenerwerb und stellen sicherlich einen Mehrwert für alle Nutzer dar. Die Entscheidung, wie man letztendlich seine Fremdsprachenkenntnisse verbessern möchte und kann, liegt schlussendlich jedoch bei den Studierenden selbst.

LITERATUR

- Adamczak-Krysztofowicz, S., Stork A., und Trojan, K. (2015) *Mobiles Fremdsprachenlernen mit Podcasts*. *Medien Pädagogik*, Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, 15–30. Zugriff über www.medienpaed.com/2015/#adamczak1502
- Dreyer, H. und Schmitt, R. (2012) *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Die Gelbe aktuell*. Ismaning: Hueber Verlag GmbH & Co. KG.
- Döring, N. und Mohensi, M.R. (2018) *Mobiles Lernen*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Helbig, G. und Buscha, J. (2004) *Deutsche Grammatik*. Leipzig, Berlin, München, Wien: Langenscheidt Verlag.
- Heinz, S. (2018) *Mobile Learning und Fremdsprachenunterricht*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Kleimann, B. und Wannemacher, K. (2004) *E-Learning an deutschen Hochschulen. Von der Projektentwicklung zur nachhaltigen Implementierung*. Hannover: Hochschulplanung HIS Hochschul-Informations-System GmbH.
- Kerres, M. (2001) *Multimediale und telemediale Lernumgebungen. Konzeption und Entwicklung*. München: Oldenbourg Schulbuch Verlag GmbH.
- Nielsen, J. und Budiu, R. (2013) *Mobile Usability Für iPhone, iPad, Android, Kindle*. Frechen: mitp Verlags GmbH & Co. KG.
- Nunkesser, R. (2019) *Konzeption und Umsetzung mobiler Applikationen*. Norderstedt: Books on Demand.

Internetquellen

- E-Learning* – http://www.iwi.uni-hannover.de/lv/ucc_ws04_05/ (10.5.2019)
- Duden* (<http://www.duden.de>) (10.5.2019)
- PC Zeitschrift Computerwelt* <https://computerwelt.at/news/iphone-vs-android-wer-hat-die-groesseren-marktanteile/> (10.5.2019)
- Google Play Store* <https://play.google.com/store/apps/details?id=de.goethe.lerndeutsch&hl=de> (22.5.2019)
- <https://www.test.de/Apps-zum-Deutschlernen-Nur-zwei-von-zwoelf-empfehlenswert-4989440-0/> (10.10.2019)
- <https://ethz.ch/content/associates/services/de/lehre/lehrbetrieb/it-services-lehrbetrieb/lehrunterstuetzende-applikationen/eduapp-service.html> (10.10.2019)

MOBILNE APLIKACIJE KAO POMOĆNO SREDSTVO U UČENJU STRANIH JEZIKA: SAMOPROCJENA STUDENATA NJEMAČKOG JEZIKA I KNJIŽEVNOSTI SVEUČILIŠTA U RIJECI

U današnje doba moderna tehnologija sve više postaje dio naše svakodnevnice. To je posebno vidljivo na primjeru pametnih telefona, koji nas ujutro bude iz sna, a tijekom dana ih koristimo za surfanje na internetu ili za komunikaciju s prijateljima na drugom kraju svijeta. Iako su pametni telefoni integrirani u naš život, većina vlasnika mogućnosti svojih telefona ipak ne koristi do kraja. Cilj članka je kratko predstaviti 5 besplatnih aplikacija za učenje njemačkog kao stranog jezika putem pametnog telefona, te na temelju provedenog istraživanja među studentima njemačkog jezika prikazati interes za korištenje takvih aplikacija i dobivanje informacija o tome, koje bi područje njemačkog jezika (gramatika, opća kultura, fond riječi itd.) takva aplikacija trebala pokrivati, da bi je studenti prihvatili i aktivno koristili.

Ključne riječi: mobilna aplikacije, njemački kao strani jezik, pametni telefon.

MOBILE APPS AS TOOLS FOR GERMAN AS A SECOND LANGUAGE LEARNERS: A SELF-ASSESSMENT BY STUDENTS OF GERMAN AT THE UNIVERSITY OF RIJEKA

Nowadays, modern technology is increasingly becoming a part of our everyday life. This is especially evident in the example of smartphones, which we use to wake us up in the morning and later in the day to surf the Internet or communicate with friends on the other side of the world. Although smartphones are an integral part of our lives, most people do not fully benefit from their features. The aim of the article is to briefly present 5 free applications for learning German as a foreign language via smartphone, and, on the basis of a survey conducted among German students, show their interest in using such applications and gain the information about what area of the German language (grammar, general culture, vocabulary expansion, etc.), such applications should cover, so that students would accept and actively use it.

Keywords: mobile app, German as a foreign language, smartphones.

ANHANG

Fragebogen

1. Besitzen Sie ein Smartphone?

- Ja
- Nein

2. Ist Ihr Smartphone ein Android oder iPhone?

- Android
- iPhone

3. Wozu nutzen Sie Ihr Smartphone? (*max. 2 Antworten ankreuzbar*)

- Zum Telefonieren
- Zum Surfen im Internet / Musik hören
- Chat-Dienste (Viber, WhatsApss usw.)
- Soziale Netzwerke
- Zum Lernen

4. Wie viele Stunden täglich nutzen Sie Ihr Smartphone? (*1 Antwort möglich*)

- Eine Stunde
- Zwei bis vier Stunden
- Vier oder mehr Stunden

5. Nutzen Sie Ihr Smartphone, um vom Kroatischen ins Deutsche (und umgekehrt) zu übersetzen?

- Ja
- Nein

6. Kennen Sie eine der folgenden Apps oder haben/hatten Sie bereits eine andere App, die hier nicht aufgelistet, aber zum DaF- Lernen geeignet ist, installiert? (*mehrere Antworten ankreuzbar*)

- Lern Deutsch (Goethe-Institut e.V.)
- German Complete Grammar (Apps2all)
- Deutsch Grammatik
- Verben mit Präpositionen (LAPPS)
- Learn German (Deutsche Welle)
- Andere: _____

7. Wenn Sie eine der oben genannten Apps kennen oder nutzen - wie zufrieden sind Sie damit? (1= ganz unzufrieden, 2= eher unzufrieden, 3= zufrieden, 4= sehr zufrieden)

1 2 3 4

8. Welche Apps haben Sie noch auf ihrem Smartphone installiert?

9. Könnten Sie sich vorstellen, eine App zu nutzen, die Ihnen hilft, Ihre Sprachkenntnisse in Deutsch zu verbessern?

Ja
 Nein

10. Welche Teilbereiche der Sprache müsste eine solche App abdecken, um von Ihnen genutzt zu werden? Was wäre für Sie persönlich interessant? (2 Antworten ankreuzbar)

Wortschatz
 Grammatik
 Aussprache
 Schreiben
 Hörverstehen
 Etwas anderes: _____

11. Können Sie sich nach dem Ausfüllen dieses Fragebogens vorstellen, im Google Play Store nach einer App zu suchen, die sich insbesondere an Deutsch als Fremdsprache LernerInnen richtet und diese auf Ihrem Smartphone zu installieren?

Ja
 Nein

12. Wenn Sie auf die vorige Frage mit Nein geantwortet haben, erläutern Sie bitte kurz, warum?
